

XXXX
22339 Hamburg

An die
Deutsche Postbank AG ir@postbank.de
Friedrich-Ebert-Allee 114 - 126
53113 Bonn

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit möchte ich Ihnen begründen, warum ich nach über 28 Jahren mein Girokonto und meine Sparbücher bei der Postbank gekündigt habe.

Die Postbank wird von der Deutschen Bank mehrheitlich übernommen. Genau von dieser Bank habe ich mich vor Jahrzehnten ebenfalls ganz bewußt getrennt. Ich bin u.a. Mitglied bei den kritischen Aktionären und bei ATTAC.

Sowohl in der Rüstungspolitik, in der Umweltpolitik und in der Steuerpolitik mißachtet die Deutsche Bank Menschenrechte und Umweltschutz.

Ich lasse mich nicht mit schönen Worten von der Deutschen Bank belügen:

:

Die Deutsche Bank hat mir geschrieben: „Die zehn Prinzipien des UN Global Compact bilden die Wertebasis, an der wir unser Engagement im Bereich Nachhaltigkeit orientieren. Mit der Teilnahme am UN Global Compact verpflichten

wir uns u.a. zur Wahrung der internationalen Menschenrechte, zur Schaffung sozialverträglicher Arbeitsbedingungen sowie zur Förderung des Umweltschutzes und zur Bekämpfung von Korruption.“

Leider nur schöne Worte: Noch immer gehören Umweltsünder und

Menschenrechtsverletzer par

excellence zu den Kunden der Deutschen Bank:

Beispiel Vedanta: Der britisch-indische Bergbaukonzern steht bei anderen Finanzdienstleistern längst auf dem

Index wegen der systematischen Missachtung von Umwelt- und Menschenrechten. Unlängst hat sich die

britische Regierung nach neunmonatiger Untersuchung dieser Meinung angeschlossen. Sie bestätigte, dass

Vedanta die Rechte der indigenen Dongria Kondh im indischen Orissa beim Bau einer Bauxitmine missachtet.

Beispiel Areva: Aktuelle Untersuchungen von Greenpeace im Niger stellen dem Deutsche Bank-Kunden

Areva ein vernichtendes Urteil aus. Ein Expertenteam maß in der Umgebung der Uranminen gefährlich hohe

Strahlungen; einmal war sie sogar 500mal stärker als üblich. Radioaktiv verseuchtes Baumaterial wurde hier

für den Straßenbau verwendet – eine tickende Zeitbombe für die Gesundheit der betroffenen Bevölkerung.

Beispiel Turkmenistan: Wortklauberei - man habe nur „Kundenbeziehungen zur Zentralbank Turkmenistans gehabt, nicht aber die Privatkonten des Ex-Diktators verwaltet.“ Nichts anderes haben wir

festgestellt. Aber: *De facto* hatte nur der Ex-Diktator Verfügungsgewalt über diese Konten. Diese Einschätzung teilen

auch renommierte Kreditinstitute wie z.B. die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung. Korruptionsbekämpfung, der sich die Deutsche Bank doch angeblich verpflichtet fühlt, sieht anders aus!

Deutsche Bank: „...wollen wir ausdrücklich in keinerlei Transaktionen in Zusammenhang mit speziellen Waffen – z.B.

Personen-Landminen, Streubomben oder ABC-Waffen – involviert sein.“

Das ist schlichtweg gelogen: Nach aktuellen Recherchen der belgischen Nicht-Regierungsorganisation Netwerk Vlaanderen unterhält die Deutsche Bank Geschäftsbeziehungen zu den Streubombenherstellern Textron und Singapore Technologies Engineering. Streubomben sind international geächtet. Ein erheblicher Prozentsatz der Sprengsätze explodiert nicht beim Einsatz, sondern verbleibt als tickende Zeitbombe. Etwa 100.000 Opfer hat Streumunition bis heute gefordert: 98 Prozent der registrierten Opfer stammen aus der Zivilbevölkerung, 27 Prozent davon sind Kinder.

Deutsche Bank: *„Wir werden Geschäften, deren Inhalt Themen wie Regenwald, Holz/Wald, Dämme... berührt,*

besondere Aufmerksamkeit schenken.“

Eine nichtssagende Floskel: Die Deutsche Bank hat bis heute keine verbindlichen Standards für den Umgang mit Finanzierungen in sensiblen Gebieten und mit entsprechenden Kunden veröffentlicht.

Sie kennt keine Ausschlusskriterien für sensible Sektoren und Gebiete. Andere international

führende Banken sind weiter: sie sagen Nein zu industriellen Aktivitäten in Primärwäldern oder in anderen schutzwürdigen Gebieten und haben konkrete Mindeststandards für ein mögliches

Engagement verabschiedet und veröffentlicht. Die Deutsche Bank bleibt zurück mit butterweichen Formulierungen, die weiterhin alles möglich machen und nichts verbieten.

Die Deutsche Bank ist mit Schuld an der Finanzkrise, da sie selbst vielen anderen teils halbstaatlichen Banken „faule Papiere“ verkauft hat. Oft genug haben sich diese Institute bei der Deutschen Bank verschuldet, um diese wertlosen Papiere zu kaufen. Die DB will nun die Schulden bei diesen Banken eintreiben und zwingt diese dadurch in den drohenden Konkurs.

Um die Forderungen der DB zu retten müssen diese Banken dann staatlich gestützt werden.

Ergebnis: Noch höhere Staatverschuldung. Weitere Folge Massive Kürzungen der Staatsausgaben im Sozialbereich und bei der öffentlichen Daseinsvorsorge.

Ich zahle nicht für die Krise der Banken!

Ich kann keine Bank unterstützen, die von der Deutschen Bank beherrscht wird.

Ich bin zu einer Genossenschaftsbank gewechselt.

Hochachtungsvoll

XXXX